

Napoleon ihn vielmehr mit übermüthigem Hohne, und selbst die mündlichen Bitten der Königin Luise konnten den Haß Napoleon's nicht befähigen. Am 7. Juli kam der **Friede zu Tilsit** zwischen Napoleon und Alexander zu Stande, am 9. Juli wurde der mit Preußen ohne alle weiteren Unterhandlungen unterzeichnet. Von etwa 5700 Quadratmeilen und 10 Millionen Einwohnern mußte Friedrich Wilhelm III. die Hälfte abtreten. Alles westlich der Elbe gelegene Land mußte (Magdeburg, um welches die Königin Luise Napoleon noch besonders gebeten hatte, mit einbegriffen) an Napoleon überlassen werden, der Erfurt für sich behielt, Bayreuth später an Bayern gab, alles Uebrige theils zu Holland, theils zum Großherzogthum Berg, theils zu dem aus Braunschweig und aus Theilen von Kurhessen und Hannover neu gebildeten Königreich Westfalen (Hauptstadt Kassel) schlug, wo er seinen Bruder Jerome im November 1807 als König einsetzte. Von den polnischen Ländern blieb nur Westpreußen und ein schmaler Streifen des Regedistrikts bei Preußen. Danzig wurde dem Namen nach eine „freie Stadt“ unter sächsisch-polnischem Schutze, in der That eine französische Festung; alles Andere nebst dem Kulmerlande kam unter dem Namen „Herzogthum Warschau“ an Sachsen. Preußen erkannte alle neuen Staatschöpfungen Napoleon's an. Es durfte nur ein Heer von bestimmter Größe — nach der Konvention vom 8. September 1808 auf 42,000 Mann festgesetzt — unterhalten und hatte eine Kriegsteuer von 120 Millionen Franken zu zahlen. Bis diese Summen abgezahlt oder doch sicher gestellt wären, sollten die französischen Truppen das Land besetzt halten. Am 24. Juli 1807 erließ der König von Memel aus ein Schreiben an die von ihm abgetretenen Provinzen, in welchem er sie ihrer bisherigen Unterthanenpflicht lossprach und rührenden Abschied von ihnen nahm.

## § 28. Preußens Wiedergeburt.

1. Mit dem Tilsiter Frieden war der Zeitpunkt der tiefsten Erniedrigung Preußens gekommen; aber von jenem tiefen Falle ging auch seine herrliche Wiedererhebung aus. Das Unglück erwies sich in Preußen als der beste Arzt, es deckte die Schäden auf und forderte Besserung. Die Noth der Zeit zwang auch die Widerstrebenden zu dem, was allen am meisten gebrach, zur Selbsterkenntnis und zu der Einsicht, daß es nur besser werden könne, wenn man selber besser werde. „Es wird mir immer klarer“, schrieb die Königin Luise im Frühling 1808 ihrem Vater, dem Herzog von Strelitz, „daß alles so kommen mußte, wie es gekommen ist. Die göttliche Vorsehung leitet unverkennbar neue Weltzustände ein, und es soll eine andere Ordnung der Dinge werden, da die alte sich überlebt hat und als abgelebt in sich zusammenstürzt. Wir sind eingeschlafen auf den Lorbeeren Friedrich's des Gr., welcher, der Herr seines Jahrhunderts, eine neue Zeit schuf. Wir sind mit derselben nicht fortgeschritten, und deshalb überflügelt sie uns. Von Napoleon können wir vieles lernen, und es wird nicht verloren sein, was er gethan und ausgerichtet hat. Es wäre Lästerung zu sagen, Gott sei mit ihm;